

# Keine Landesverteidigung ohne Landwirtschaft

Autor(en): **Ammann, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **62 (1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-714170>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Keine Landesverteidigung ohne Landwirtschaft

Von Eduard Ammann, Bern

Heute, nach seinem Wechsel vom Militärdepartement ins Volkswirtschaftsdepartement steht Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz der Landwirtschaft noch näher als Ende 1986, wo er, begleitet von einigen seiner engsten Mitarbeiter, auf dem Waffenplatz Thun 50 Agrarjournalisten zu einem Gespräch eingeladen hat. Der Gastgeber sagte es aber schon zu diesem Zeitpunkt klar und deutlich: «Die Landwirtschaft, die ihr Land zur Benützung militärischer Übungen zur Verfügung stellt und die durch ihre Nahrungsmittelproduktion zur Unabhängigkeit der Schweiz beiträgt, spielt in der Landesverteidigung eine entscheidende Rolle.»



Gastgeber Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz, Vorsteher des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes

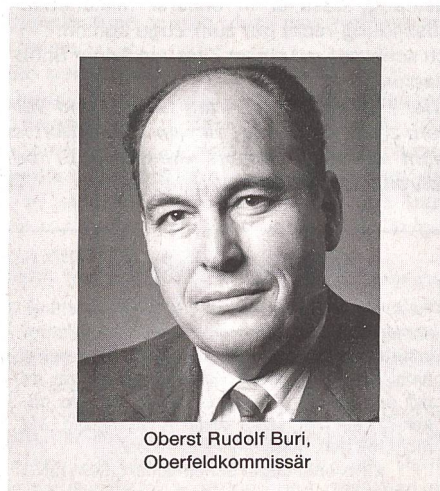
Der Bauer sei aber auch beispielhaft mit dem Land verbunden. Wer eine starke Landwirtschaft in Frage stelle, müsse auch an den Anstrengungen zur Verteidigung zweifeln, deshalb keine Landesverteidigung ohne Landwirtschaft. Mit diesen Worten eröffnete Bundesrat Delamuraz diesen Pressetag. Die Gesamtverteidigung stütze sich auf die Produktionsbereitschaft der Landwirtschaft, die bereits in Friedenszeiten gesichert werden müsse. Nicht der Zeitpunkt der Schliessung der Grenzen könne hier den Beginn markieren. Der Bundesrat praktiziere deshalb eine Politik, die die Landwirtschaft stark erhalten wolle, eine Agrarpolitik der bäuerlichen Familienbetriebe, die der Abnahme der Kulturlandfläche trotzen können. Die Versuche, den Blick noch vermehrt auf billige Importe zu richten, auf ausländische Preise ohne Bezug zum volkswirtschaftlichen Niveau in der Schweiz, seien bekannt. Lösungen seien nur im Kompromiss zu finden. Man müsse ein Gleichgewicht finden zwischen der inländischen Produktion und dem Aussenhandel. Ein übertriebener Agrarprotektionismus könnte unsere Exporte gefährden. Eine solche Politik könne sicher nicht alle Erwartungen erfüllen. Doch die Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft erfordere ein wirkliches Engage-

ment. Delamuraz äusserte sich lobend über den guten Anteil der Bauern an den Rekrutenschulen. Im Offizierskader seien sie allerdings untervertreten. Dagegen stellen die Bauern 9 Prozent der Wachtmeister. Die Armee habe Land nötig für die Ausbildung und Beübung der Truppen. Dieses Land stellen die Bauern als weitere besondere Leistung. Die modernen Waffen hätten eine viel grössere Reichweite und brauchten deshalb auch mehr Platz. Aber auch die Armee stelle Land zur Verfügung. So werden von den rund 24 000 Hektaren, die im Besitz der Armee sind, etwa 8000 Hektaren bewirtschaftet, sei es in Parzellenpacht, sei es in über 100 ganz verpachteten Betrieben.

## Die Rolle des Oberfeldkommissärs

Der derzeitige Oberfeldkommissär, *Oberst Rudolf Buri*, ist Landwirt in Etzelkofen (BE) und untersteht direkt dem Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes. Ihm obliegt die Abgeltung der Schäden, die die Armee notgedrungen bei ihren Übungen anrichtet. Land, Wald und Strassen müssen der Armee unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Doch haften die Armee für die angerichteten Schäden, die von Feldkommissären im Nebenamt geschätzt werden, Landwirte für Landschäden, Baufachleute für Schäden an Bauten und Strassenspezialisten für Schäden an Strassen.

Buri wies darauf hin, dass zum Beispiel im Jahre 1985 3004 Schadenanzeigen eingereicht und 4,24 Millionen Franken als Schadenvergütungen ausbezahlt worden sind. Dazu kommen noch die Kosten der Schatzungsorgane – es sind 260 nebenamtliche Mitarbeiter – von 246 000 Franken, was ein Total von 4,48 Millionen Franken ergebe. Jeder Schadenfall kostete im Durchschnitt die Bundeskasse 1493 Franken.



Oberst Rudolf Buri, Oberfeldkommissär



Oberkriegskommissär Brigadier Hans Schlup

Da der Oberfeldkommissär nicht der Armeeführung, sondern wie bereits erwähnt, dem Chef EMD direkt unterstellt ist, kann Gewähr für eine objektive Beurteilung der Schäden geboten werden.

## Partner aus Tradition

Militärische Ausbildung und Landwirtschaft lasse auf eine Partnerschaft aus Tradition schliessen, meinte *Walter Haab*, Chef der Abteilung Waffen- und Schiessplätze. Nur ein Teil der 13 Millionen Dienstage, welche jedes Jahr in unserer Armee geleistet werden, würden innerhalb von Kasernenmauern oder andern militärischen Anlagen stattfinden. Für ihre Ausbildung seien die militärischen Schulen und Kurse weitgehend auf Gelände angewiesen, das eine wirklichkeitsnahe Schiess- und Gefechtsausbildung erlaube. Damit sei die Verbindung zur Land- und Alpwirtschaft hergestellt.

Haab wies auf die Bedeutung der Armee als Benützer des Bodens, als Beanspruchter von Boden aufgrund von Verträgen, aber auch als Verpächter von Kulturland hin. So war u a zu erfahren, um ein einziges Beispiel zu nennen, dass rund 2400 Hektaren als Schafweiden genutzt werden.



Das Armeeverpflegungsmagazin (AVM) in Brenzikofen hat der Truppe 61 Artikel anzubieten

### Die Armee als Kundin der Landwirtschaft

Die Armee sei eine bedeutende Kundin der Landwirtschaft, erwähnte in einem Kurzreferat der Oberkriegskommissär, *Brigadier Hans Schlup*. Er fügte aber auch gleich bei, dass die Abnahmekapazität für landwirtschaftliche Güter nicht unbegrenzt ist. Die Armee verbraucht pro Jahr 1800 Tonnen Frischbrot, 1000 Tonnen Kuhfleisch, 220 Tonnen Käse, 1100 000 Liter Milch, 165 Tonnen Butter und 1650 Tonnen Kartoffeln.

Die der Truppe abzugebende Verpflegung hat sich in bezug auf Zusammensetzung und Mengen nach den Bedürfnissen der Truppe, ihrer Arbeit, der Witterung und der Jahreszeit zu richten.

Bei der Ausbildung von Quartiermeistern, Fourieren und Küchenchefs in den Schulen der Versorgungstruppen wird auf die Wichtigkeit der Agrarlebensmittel im Truppenhaushalt hingewiesen und den Teilnehmern dieser Schulen Dokumentationen über diese Produkte gestellt werden, dass sich die obersten Organe des Verpflegungsdienstes unserer Armee für den Verbrauch der inländischen Produkte einsetzen.

Ein von einer welschen Klasse der Küchenchefschule Thun vorzüglich hergerichtete Mittagssmahl und die anschliessende interessante Besichtigung des Armeeverpflegungsmagazins (AVM) in Brenzikofen, unter Leitung von *Oberst Fabio Pfaffhauser*, haben dies verdeutlicht.



Zucker-Pflichtlager im Armeeverpflegungsmagazin (AVM) Brenzikofen



## Erfüllt alles, was heute gefordert wird : Das neue Zellweger-Kurzwellenfunksystem.

- Einfache Bedienung
- Ferngesteuerter Sender
- Eingebauter Selbsttest
- Leistungsfähige Sprech- und Fernschreiberverbindungen

**Zellweger**  
TeleCommunications

Zellweger  
Telecommunications AG  
CH-8634 Hombrechtikon

03.2.311D